

IRAN

Zehn Jahre Haft für Leitung einer Hauskirche

Als „Gefangenen des Monats Oktober“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA den evangelischen Christen Anooshavan Avedian aus dem Iran benannt. Sie rufen dazu auf, sich für den 61-jährigen inhaftierten Hauskirchen-Pastor einzusetzen.

Knapp 20 Gläubige waren am 21. August 2020 in seiner Wohnung versammelt, als ungefähr 30 Mitarbeiter des Geheimdienstministeriums dort eindringen und das gemeinschaftliche Gebet unterbrechen. Die Sicherheitskräfte sammelten sämtliche Bibeln, Mobil-Geräte und Passwörter der Anwesenden ein, insbesondere auch zu ihren Social-Media-Auftritten. Sie nahmen Avedian zusammen mit anderen Gläubigen fest und brachten sie ins berüchtigte Evin-Gefängnis. Gegen Hinterlegung einer Kaution von umgerechnet beinahe 50.000 Euro kam er am 23. September 2020 zunächst wieder frei.

Die Behörden bemühten sich in der Folge, einigen

Musterbrief

Seine Exzellenz
Präsident Ebrahim Raisi
c/o Botschaft der Islamischen Republik Iran
Podbielskiallee 65-67
14195 Berlin
Fax 030-8435 3535

Sehr geehrter Herr Präsident, seit dem 18. September 2023 befindet sich der iranische Staatsbürger Anooshavan Avedian in Haft, nachdem er von seinem Recht Gebrauch machte, seine religiöse Überzeugung in Gemeinschaft zu bekunden. Der 61-Jährige hat eine zehnjährige Gefängnisstrafe vor sich.

Avedian, Leiter einer christlichen Gemeinde, hatte für 21. August 2020 andere Gläubige in seiner Wohnung um sich zum Gebet versammelt, als sie durch Sicherheitskräfte unterbrochen wurden. Sämtliche Bibeln, Mobil-Geräte und Passwörter der Anwesenden wurden eingesammelt sowie unter anderem Avedian festgenommen, der erst gegen Hinterlegung einer Kaution von beträchtlicher Höhe wieder freikam.

Die Behörden bemühten sich in der Folge, einigen Christen die schriftliche Zusicherung abzurufen, künftig von Hauskirchenversammlungen fernzubleiben und den Kontakt zu anderen Gläubigen abubrechen. Laut Verteidigung wurde Avedians Einwänden seitens der Gerichte gegen die Vorwürfe, mit denen er sich konfrontiert sah, im Wesentlichen keine Beachtung geschenkt.

Der Iran garantiert das Recht auf Religionsfreiheit nicht zuletzt dadurch, dass er den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, einen völkerrechtlich bindenden Vertrag, ratifiziert hat. Ich appelliere an Sie, sich für die sofortige und bedingungslose Freilassung des Gefangenen einzusetzen.

Hochachtungsvoll

Musterbriefe in deutscher und englischer Fassung können Sie herunterladen:
<https://www.religionsfreiheit-igfm.info>



FOTO: PRIVAT

Anooshavan Avedian

Christen die schriftliche Zusicherung abzurufen, künftig von Hauskirchenversammlungen fernzubleiben und den Kontakt zu anderen Gläubigen abubrechen. Am 11. April 2022 fiel dann das drakonische Urteil gegen Avedian zu zehn Jahren Haft wegen sogenannter „Propaganda gegen das System“ sowie „Gefährdung der inneren Sicherheit“ aufgrund der Organisation und Leitung einer Hauskirche. Rund sechs Wochen später bestätigte die Berufungsinstanz das erste Gerichtsurteil in Abwesenheit. Eine Beschwerde dagegen wurde letztinstanzlich abgewiesen. Am 18. September 2023 trat der 61-jährige Pastor seine Gefängnisstrafe an.

Begnadigung für „Gefangenen des Monats September 2020“

Der iranische Christ Joseph Shabbazian ist am 13. September 2023 endlich aus dem berüchtigten Evin-Gefängnis entlassen worden, wenn auch nur auf dem Wege der „Begnadigung“. Im September 2020 ernannte ihn die IGFM zusammen mit der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA zum „Gefangenen des Monats“. Der Pastor war am 30. Juni 2020 in Teheran festgenommen



FOTO: PRIVAT

worden, als er mit anderen Gläubigen einen Gottesdienst gefeiert hatte.

Die Festnahme erfolgte im Zusammenhang mit einer Serie von Razzien gegen Hauskirchen in verschiedenen Städten. Zunächst kam Shabbazian nach einigen Wochen gegen Hinterlegung einer Kaution frei. Weil er eine Organisation gegründet und geleitet hatte, die angeblich gezielt die staatli-

che Sicherheit gefährdet, verurteilte ihn das Revolutionsgericht am 7. Juni 2022 zu zehn Jahren Gefängnis.

Seine Berufung gegen das harte Urteil verlief erfolglos: Am 30. August 2022 kam er wieder in Haft. Im Juni wurde schließlich berichtet, dass das Strafmaß auf zwei Jahre herabgesenkt worden sei. Laut Medienmeldungen leidet Shabbazian an einer ernsthaften Erkrankung. Es sei nicht bekannt, ob seine Freilassung mit seinem Gesundheitszustand zusammenhängt.

Schüsse auf Pastor nach Verweigerung des Glaubenswechsels

Kaum mehr als zwei Wochen nach der Mobgewalt gegen Christen in Jaranwala (Distrikt Faisalabad in der Provinz Punjab) hat ein muslimischer Fanatiker in derselben Stadt auf einen presbyterianischen Pastor geschossen. Eleazar Sidhu war gerade von Pastoralbesuchen am Sonntagabend des 3. September 2023 in den ländlichen Vorort Kukranwala zurückgekehrt, wo sich seine Kirche befindet, als ihn zwei bärtige Männer auf dem Motorrad anhielten. Einer der beiden hatte ihn bereits eini-

ge Tage zuvor auf dem Heimweg bedroht. Dieser Mann drängte ihn mit vorgehaltener Pistole dazu, den islamischen Glauben zu bezeugen. Der mutige Pfarrer begann hingegen, das apostolische Glaubensbekenntnis zu sprechen. Daraufhin feuerte der Bewaffnete auf ihn, traf ihn an der Schulter und flüchtete mit seinem Begleiter.

Am 28. August war die presbyterianische Kirche bereits zur Zielscheibe von Schmierereien an der Außenmauer ge-

worden. Ein Bekenntnis zum islamischen Propheten Mohammed sowie eine Verwünschung des Pastors waren darauf zu erkennen. Unter Aufsicht der Polizei reinigte die Gemeinde die Wand von dem Graffiti. Drei Tage darauf wurde der Gemeindeleiter zusammen mit seinem Sohn von einer Gruppe bärtiger Männer angehalten und ihm gedroht, selbst ebenso „ausgelöscht“ zu werden wie die Wandschrift. Unter ihnen war der Mann, der später auf Pastor Eleazar Sidhu schoss.

Reihe von Blasphemie-Vorwürfen setzt sich fort

Falschanschuldigung wegen Gotteslästerung gegen Neunjährigen: Ein neunjähriger christlicher Schüler ist in der Stadt Khanewal (Provinz Punjab) am 7. September der Blasphemie verdächtigt worden. Eine Lehrerin in seiner Schule warf ihm vor, eine Seite aus dem Buch über den Islam gerissen zu haben. Die Nachricht über die Beschuldigung verbreitete sich im Ort. In den Straßen protestierte eine aufgebrachte Menge, angestachelt durch islamische Fanatiker, die der Gemeinschaft der Christen drohten. Daher verließen viele christliche Familien fluchtartig die Stadt, um sich am Vorabend des Freitags in Sicherheit zu bringen, bevor

sich die Mehrheit der Bevölkerung in den Moscheen versammeln sollte. Es stellte sich schließlich heraus, dass der Vorwurf jeglicher Grundlage entbehrte und die Lehrerin das Buch selbst beschädigt hatte. Schließlich wurde gegen den Schüler keine Anzeige erstattet, jedoch wurde er vom Mob schwer misshandelt.

Wegen Koranschändung hinter Gittern: Das christliche Ehepaar Shaukat und Kiran Masih ist am 10. September 2023 unter dem Verdacht der Koranschändung in Lahore, der Hauptstadt der Provinz Punjab, festgenommen worden. Ein Passant namens Mo-

hammad Taimur fand am Gehweg vor einem Lebensmittel-Laden einzelne Seiten des Koran. Er klopfte am angrenzenden Haus an und traf dort auf die Familienmutter Kiran und ihre drei Kinder, einen Sohn und zwei jüngere Töchter, jedoch nicht auf den Vater Shaukat. Der Muslim verständigte die Polizei. Seinen Angaben zufolge lagen weitere Koranauszüge in einem Beutel auf dem Dach des Gebäudes. Als die Polizisten eintrafen, nahmen sie die Mutter auf der Stelle mit und später am Abend, nach seiner Rückkehr, erfolgte die Festnahme des Vaters. Den Eheleuten drohen Verurteilungen zu lebenslanger Haft.

Anti-Ahmadi-Attacken nehmen zu

Die Menschenrechtskommission Pakistans hat am 25. September 2023 die Gesamtzahl der ihr gemeldeten Fälle von Angriffen auf religiöse Stätten der Ahmadiyya-Gemeinschaft auf 34 Vorkommnisse seit Jahresbeginn beziffert. Allein in der Woche vor der Veröffentlichung dieser traurigen Bilanz schändeten Unbekannte 74 Gräber von Angehörigen dieser Minderheit in der Stadt Daska (Distrikt Sialkot in der Provinz Punjab). Laut der Ahmadiyya wurden zudem zwei ihrer Minarette nahe der Provinzhauptstadt Lahore zerstört. Im vorigen Jahr waren ihren Angaben zufolge 197 letzte Ruhestätten und 14 Moscheen zur Zielscheibe von Hassattacken geworden.

Vandalismus, der sich gegen Gebetsstätten und Friedhöfe der Gemeinschaft richtet, habe deutlich zugenommen, wie



Nach der Mobgewalt in Jaranwala findet ein Christ sein Haus nur noch in Trümmern vor. Die extremistische Partei TLP hatte die Zerstörungswut mit ihren Parolen provoziert und viele ihrer Anhänger folgten dem Aufruf.

ein Sprecher der Ahmadiyya in einem Presseinterview (Al Jazeera) am 26. September sagte. Die extremistisch islamische Partei Tehreek-e-Labbaik (TLP) übe

sogar auf lokale Behörden Druck aus, diese Stätten zu beseitigen.

Diese Partei ist für gewaltsame Proteste in der Vergangenheit bekannt, unter anderem für ihre Forderung nach Hinrichtung der von Juni 2009 bis Anfang 2019 unschuldig wegen Gotteslästerung inhaftierten Christin Asia Bibi. Bei der Mobgewalt am 16. August 2023 in Jaranwala waren erneut Mitglieder dieser Partei involviert, insbesondere als Aufwiegler.

Die Ahmadiyya wurden 1974 per Parlamentsbeschluss in Pakistan zu Nicht-Muslimen erklärt, was den Weg zu weiterer staatlicher Diskriminierung ebnete. Die Anti-

Ahmadiyya-Gesetze von 1984 schränken seither ihre Religionsfreiheit massiv ein, weil praktisch jede religiöse Handlung eines Ahmadis für strafbar erklärt wird.

IGFM-HERBSTTAGUNG zum Thema **Aufstände gegen Diktaturen** am 14./15. Oktober 2023 in Frankfurt/M. mit Norbert Altenkamp MdB, Prof. Dr. Susanne Schröter (Uni Frankfurt), Ray Wong (Hongkong), Dr. Hubertus Knabe (Berlin) Programm anfordern unter info@igfm.de